

Henckell, Karl: Im Solling, auf sonnigen Waldeshöhn (1896)

1 Im Solling, auf sonnigen Waldeshöhn
2 Altheimischer Weserlande,
3 Hinschlenderten wir – der Tag war schön –
4 An reifender Felder Rande.

5 Du stecktest Gerste, Roggen und Korn,
6 Drei volle, wiegende Ähren,
7 Zu roten Raden und Rittersporn –
8 Wir schwelgten in ländlichen Sphären.

9 Da, wie wir so streiften den Rain entlang –
10 Die Lerchen stiegen im Blauen
11 Und sangen dem Sommer den Jubelgesang –
12 Sah ich scharf zu Boden dich schauen.

13 Ein altes Hufeisen lag bestaubt
14 Zur Rechten im Fahrgeleise ...
15 Du nahmst es – wir haben gleich dran geglaubt –
16 Ich trug's ... es ging mit auf die Reise.

17 Im Koffer verpackt zwischen Prosa und Reim,
18 Siebensachen, Andenken und Kragen,
19 Hat das Nageleisen ins neue Heim
20 Uns hannoversche Erde getragen.

21 Erde vielleicht von derselben Spur,
22 Wo vor Zeiten zu Rosse nach Bremen
23 Mein Vater geritten stromabwärts die Tour,
24 Gold für Getreide zu nehmen.

25 Erde vom selben Pfade vielleicht,
26 Wo im sommerlich blühenden Schmucke
27 Die Mutter heiter die Hand ihm gereicht

28 Zur Rückkehr mit liebendem Drucke ...

29 Nun hängt uns das alte Hufeisen schlicht
30 An dicker, geschmiedeter Kette,
31 Umschließt des Eingangs glühendes Licht
32 Und stärkt und segnet die Stätte.

33 Das soll mit seiner gebogenen Kraft
34 Um die leuchtende Birne sich krümmen,
35 Neu Leben mit wurzelzäher Haft
36 Soll zaubrisch drin glühen und glimmen.

37 Es künde den Freunden ein echtes Herein!
38 Soll treu sich und wirksam erweisen,
39 Und mag es ein Köhlerglaube nur sein,
40 Uns ist es ein Glaube von Eisen.

(Textopus: Im Solling, auf sonnigen Waldeshöhn. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6674>)